

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckort: Nachrichten Dresden  
Vertriebsnummer: 25 241  
Nur für Nachgeladene: 20 011

Bezugs-Gebühr vom 18. bis 21. Januar 1928 bei tagl. zweimaliger Auslieferung frei Haus 1,50 Mk.  
Einzelnummer 10 Pfennig  
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Geldmark berechnet die empfangliche 20 mm breite  
Zeile 35 Pfg. für 4 Spalten 40 Pfg. Familienanzeigen und Zielangelegenheiten ohne  
Rabatt 15 Pfg. außerhalb 25 Pfg., die 10 mm breite Reklamszeile 200 Pfg.  
außerhalb 250 Pfg. Obergrenze 10 Pfg. Ausw. Aufnahme gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstraße 38 42  
Druck u. Verlag von Kienich & Reichardt in Dresden  
Verkehrs-Konto 1068 Dresden

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe „Dresdner Nachr.“ zulässig. Unserer Anstalt Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

## Ein Programm zur Lösung der Agrarkrise.

### Einmalige Reichsbeihilfe für die Länder zur Deckung der Kosten des Schulgesetzes.

#### Zeileinigung im Interfraktionellen Ausschuss

Berlin, 24. Januar. Die deutschnationale Pressestelle

teilt mit: Die Verhandlungen über die Behebung der Agrarkrise wurden heute früh im Interfraktionellen Ausschuss der Regierungsparteien des Reichstags unter Teilnahme des Reichsfinanzministers Dr. Kändler fortgesetzt. Das Ergebnis dieser Verhandlung war die Uebereinstimmung über nachstehendes Programm:

1. Auf neuem Gebiet wurde die Zustimmung des Reichsfinanzministers zu den von Seiten der Reichsregierung als möglich angesehenen Maßnahmen erreicht. Die Maßnahmen für die Einkommen- und Umsatzsteuer für die nichtbuchführenden Landwirte werden bei den Abschluss- und Vorkaufsanfragen der Abiatslage angepasst. Die Steuererhältnisse sollen niedriger liegen werden. Bei etwaigen Forderungen soll sichergestellt werden, dass die Zustimmung der Reichsregierung die Weiterführung des Betriebs nicht gefährdet werden darf.

2. In der Frage der Uebernahme der Rentenbankgrundschuldsachen werden die Verhandlungen unter Zugleichung der Rentenbankkreditanstalt, der Preussischen und des preussischen Landwirtschafts- und Finanzministers heute nachmittags fortgesetzt werden. Hierbei wird die Frage der Zwischenkreditvermittlung durch das Reich für die eingetragenen Genossenschaftskredite und die Einleitung der Umschuldung durch Auslandsanleihen zur Entscheidung gebracht werden.

Bei der Uetallage des Reiches steht der Reichsregierung nur der Rückgriff auf die im Reichsbahngesetz vorgesehene Beschaffung von Schatzwechseln bis zur Höhe von 400 Millionen Reichsmark offen. Für die Schatzwechsel ist die Aufnahmefähigkeit des Auslandsmarktes erst zu prüfen, so dass eine unmittelbare Entlastungsmöglichkeit bei allem guten Willen der Reichsregierung von Faktoren abhängt, die sie nicht beeinflusst.

In Regierungskreisen herrscht Arbeit darüber, dass durch diese Maßnahmen die Landwirtschaft lediglich gerettet, aber noch nicht wieder rentabel gemacht werde. Soweit gesetzliche Maßnahmen hierzu führen können, ist eine Milderung der Zoll- und handelspolitischen Haltung des

Reiches unumgänglich. Deshalb sehen die Forderungen auch eine Milderung des Gefrierfleischkontingents und entsprechende Grenzsperrern für lebendiges Vieh, sowie auch die Bereitstellung von Mitteln zu einer Abiatsregelung und Produktionsverbilligung auf dem Gebiet des Schweinemarktes in Gestalt des Zollaufkommens aus Vieh- und Fleischzufuhr vor.

Die gestern verbreiteten Nachrichten von Unstimmigkeiten zwischen Landwirtschaft und Finanzminister sind unzutreffend. Der Reichsfinanzminister steht, wie sich das im ganzen Verlauf der Verhandlungen gezeigt hat, der Not der Landwirtschaft mit verständnisvoller Teilnahme gegenüber.

#### Notbeschlüsse der Landwirtschaft.

Das Ergebnis der Landbauführertagung in Berlin, Berlin, 24. Januar. Die am 21. Januar in Berlin versammelten Landbauführer von Brandenburg, Pommern, Schlesien, Ostpreußen, Ostfalen, Thüringen, Hannover, Hessen-Nassau, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Hansestädte Lübeck und Hamburg, Anhalt, Preußen an Saale, Westfalen und Provinz Sachsen veröffentlichen eine Erklärung, in der es heißt:

1. Wir dulden keine Scholle hervorbringen können, insbesondere nicht den Abschluss eines politischen Handelsvertrages, der nur auf Kosten der Landwirtschaft, besonders auf Kosten der Kleinlandwirte und der Landarbeit, abgeschlossen werden kann.

2. Wir werden unsere Betriebe so schnell, wie die Wirtschaftform des einzelnen Betriebes es erlaubt, auf die einfachste Form umstellen. Der Zuderrückenbau wird soweit unterbleiben, als nicht genügend tüchtige Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt werden.

3. Wir stehen zu allen von uns eingegangenen Verpflichtungen, können aber Zahlungen an Wuchszinsen, Steuern und Abgaben nur noch aus den aufkommenden Erträgen des Betriebes zahlen. Wir werden alles daran setzen, ausreichende Löhne für unsere Arbeiter und Angestellten sicherzustellen.

4. Gegen eine zwangsweise Betriebsplanung aus landwirtschaftlicher Substanz werden wir von Fall zu Fall die uns nötig erscheinenden Maßnahmen ergreifen.

#### Die Gültigkeit der letzten sächsischen Landtagswahl.

Von Landgerichtspräsident Dr. Wagner, Leipzig.

Die bekannte Entscheidung des Staatsgerichtshofes über die Ungültigkeit einiger Bestimmungen in den Wahlgesetzen einiger kleiner deutscher Länder hat vor Weihnachten in der landtäglichen Presse zu einer Ausdrucksweise darüber geführt, ob die letzte sächsische Landtagswahl gültig, und die vom Landtag beschlossenen Gesetze wirksam seien. Die Erörterung war dann zur Ruhe gekommen. Jetzt hat die Anrufung des Staatsgerichtshofes durch die sächsische Zentrumspartei Anlaß zu einer weiteren Erörterung gegeben.

Rechtlich ist zur Sache folgendes zu bemerken:

1. Das Urteil wirkt nur zwischen den Parteien selbst; also hatte das bisher ergangene Urteil keine Rechtskraft für Sachien.

2. Die Nichtigkeit der Entscheidung wird, soweit sie das Erfordernis einer Zahlung von 3000 Mark betrifft, von namhaften Juristen, vor allem politisch tätigen, bezweifelt, und es ist nicht völlig ausgeschlossen, daß der Staatsgerichtshof insoweit bei einer weiteren Entscheidung seinen Standpunkt ändert.

3. In den Ländern, die durch das Urteil betroffen wurden, waren die Wahlen des Landesparlamentes noch nicht geprüft und nicht für gültig erklärt. Deshalb mußten die Einsprüche geprüft werden. Auch waren dort Wahlvorschlüsse wegen Nichtzahlung des Vorkaufes unterblieben.

4. Nach Artikel 7 der sächsischen Verfassung entscheidet der Landtag selbst über die Gültigkeit der Wahl. Der Landtag hat nach allgemeinen Grundbächen dabei von Amts wegen zu prüfen, ob die gesetzlichen Bestimmungen beachtet worden sind, weiterhin auch etwaige Wahlproteste zu prüfen. Eine Frist für die Einreichung der Wahlproteste ist nicht gesetzt. Daher können die Proteste bis zur Beschlußfassung des Landtages über die Gültigkeit eingereicht werden. Proteste, die nach der Beschlußfassung eingebracht sind, sind nicht mehr beachtet zu werden. Denn die Beschlußfassung des Landtages über die Gültigkeit der Wahl ist eine endgültige. Es widerspricht allen staatsrechtlichen Grundbächen, über die Gültigkeit einer Parlamentswahl mehrmals zu entscheiden. Sonst müßte ja auch eine Wahl, die für ungültig erklärt ist, nachträglich wieder für gültig erklärt werden können.

Der letzte sächsische Landtag hat die Wahlen geprüft und in seiner Sitzung vom 18. März 1927 die Wahlen für gültig erklärt, und zwar nicht nur die Wahlen im einzelnen, sondern auch die Wahlen als Ganzes. Ein sozialdemokratischer Antrag, die Wahlen im ganzen für ungültig zu erklären, wurde abgelehnt.

Damit ist die Wahl für gültig erklärt, und an der Wirksamkeit des Landtages kann kein Zweifel sein.

5. Eine andere Auffassung könnte nur dann mit Erfolg geltend gemacht werden, wenn das sächsische Wahlgesetz in seinen die Gesamtheit der Wähler betreffenden Grundbächen ungültig wäre. Hätte z. B. der letzte Landtag durch ein neues Wahlgesetz das Dreiklassenwahlrecht eingeführt, so ist kein Zweifel, daß ein nach diesem Wahlrecht gewählter Landtag ungültig gewesen und auch nicht berechtigt gewesen wäre, sich selbst für gültig zu erklären.

Das sächsische Wahlgesetz ist aber in seinen allgemeinen Grundbächen gültig und im Einklang mit der Reichsverfassung. Als die Bestimmungen eingeführt wurde, daß Parteien, die noch keinen Sitz im Landtag hatten, einen Kostenvorschlag von 3000 Mark zu hinterlegen hätten, wenn ihre Liste zugelassen werden sollte, hat die Regierung zuvor bei der Reichsregierung angefragt, und sowohl das Reichsjustizamt wie das Reichsministerium des Innern hat diese Bestimmung für unbedenklich erklärt. Kein Mensch in Sachsen hat an ihrer Wirksamkeit gezweifelt.

Wenn daher diese eine Bestimmung vom Staatsgerichtshof für ungültig erklärt werden sollte, so bleibt doch das Wahlgesetz im übrigen gültig. Diese eine Bestimmung ist auch nicht geeignet, die Gesamtheit der Wähler zu beeinträchtigen, sondern nur einen geringen Teil von ihnen, und ob eine solche Beeinträchtigung tatsächlich vorgelegen hat, bedarf erst noch der besonderen Feststellung.

Es liegt sonach unter keinen Umständen eine absolute Nichtigkeit des Wahlgesetzes und des auf Grund dieses Wahlgesetzes gewählten Landtages vor, sondern man kann nur sagen, daß die Wahlen relativ nichtig sind, d. h. daß sie angefochten werden können von einer Partei, die sich durch die Bestimmung benachteiligt fühlt, daß aber dann immer erst geprüft und festgestellt werden muß, ob infolge dieser einzelnen Bestimmung der Landtag anders infomanoefest ist, als er ohne diese Bestimmung wäre. Der Landtag selbst besteht zu Recht, und es ist seine Aufgabe, diese Prüfung vorzunehmen.

Wenn er die Wahlen nicht schon für gültig erklärt hätte, und daher in der Folge wäre, diesen Punkt jetzt noch zu prüfen, so würde das Ergebnis für Sachsen ein negatives sein.

## Die Kosten des Schulgesetzes.

### Einmalige Beihilfe des Reichs zugesagt.

Berlin, 24. Januar. Der Bildungsausschuss des Reichstages begann heute die Debatte über die §§ 19 und 20. Reichsminister v. Reubell gab folgende Erklärung ab: Die Umfrage über die mutmaßliche Höhe der Kosten, die die Durchführung des Reichsschulgesetzes möglicherweise verursachen wird, hat die schon früher vertretene Auffassung der Reichsregierung, daß es sehr schwer, wenn nicht unmöglich sei, diese Kosten zu schätzen, bestätigt. Die Unterrichtsministerien der Länder haben, soweit sie nicht die Angabe von Zahlen überhaupt für möglich erklären, mehr oder weniger nachdrücklich betont, daß den von ihnen vorgenommenen Schätzungen eine starke Unsicherheit anhafte, da es völlig unmöglich sei, vorher zu sagen, ob und in welchem Umfang die Erziehungsbeauftragten von ihrem Recht, die Einrichtung von Schulen zu beantragen, Gebrauch machen und wieweit die Genehmigung solcher Anträge finanzielle Auswirkungen haben werde.

Die Reichsregierung bestreitet nicht, daß die Einführung des Gesetzes den Ländern und Gemeinden, denen die Aufbringung der Schulkosten obliegt, Mehrkosten verursachen kann. Angesichts der angespannten Finanzlage der Länder und Gemeinden ist sie bereit, den Ländern eine einmalige Beihilfe bis zu 30 Millionen Mark in Aussicht zu stellen.

Diese Beihilfe soll in erster Linie dazu dienen, die Ueberleitung der zurzeit bestehenden Schulverhältnisse, namentlich auch in leistungsschwachen Schulgemeinden in den neuen Rechtszustand zu erleichtern. Ein voller Ersatz der Kosten, die die Durchführung des Reichsschulgesetzes etwa erfordert, insbesondere eine Beteiligung des Reiches an den laufenden Mehrkosten für das Volksschulwesen, muß nicht nur aus grundsätzlichen Erwägungen, sondern auch deshalb ausgeschlossen werden, weil es kaum möglich sein wird, Kosten, die auf Grund der Durchführung des Schulgesetzes erwachsen, von denjenigen Ausgaben zu trennen, die das in fortiger Entwicklung befindliche Volksschulwesen auch ohne den Erlaß dieses Gesetzes verursachen wird.

Da sich nicht vorhersehen läßt, wann den Ländern und Gemeinden erstmals besondere Kosten erwachsen, und welches Ausmaß sie in den verschiedenen Gebieten erreichen, so ist vorgesehen, daß das Nähere über die Art der Verteilung von der Reichsregierung im Einvernehmen mit dem Reichsrat festgelegt wird. Der Minister erklärte dann weiter, es sei schwierig, wenn nicht unmöglich, genaue Unterlagen für die Kosten zu beschaffen, um so weniger, als die endgültige Höhe noch gar nicht feststeht.

Abg. Abneburg (Dem.) findet die Kostenhöhe übermäßig. Seine Fraktion wende sich gegen die geplante Regelung der Kostenfrage. Die Reichsregierung müsse überhaupt erst mit bestimmt formulierten Vorschlägen für die

Kostenfrage hervortreten. — Abg. Fleißner (Soz.) meint, es werde Sache der Länder sein, sich zu dem 30-Millionenangebot zu äußern. Interessant wäre es, zu erfahren, wie der Reichsfinanzminister über die Kostenfrage denke.

#### Reichsminister v. Reubell

bittet, von einer Zitierung des Reichsfinanzministers Abstand zu nehmen, da er ja die Erklärung namens der Reichsregierung schon verlesen habe, an der auch der Reichsfinanzminister naturgemäß beteiligt sei. Der Minister wendet sich dann der Frage zu, ob die Kosten vom Reich in voller Höhe zu tragen seien. Eine einheitliche Auffassung bestehe unter den juristischen Sachverständigen nicht. Die Kostenfrage hänge im übrigen auch stark davon ab, in welchem Maße die Erziehungsbeauftragten von ihrem Antragsrecht Gebrauch machen würden.

Ministerialrat Köhler betonte, Preußen, Württemberg, Mecklenburg-Schwerin und Lübeck hätten bestimmte Unterlagen zur Kostenfrage nicht beibringen können. Allen Aufstellungen sei gemeinsam die Teilung in einmalige und laufende Kosten. Voraussetzung für die Schätzungen sei die Beibehaltung des Regierungsentwurfs. Ministerialdirektor Rastner verließ Stellen aus Ausführungen des preussischen Kultusministers, daß es Sache der Reichsregierung sei, sowohl die Kosten zu überschlagen, als auch sie zu tragen. — Der Vertreter der bayerischen Regierung schließt sich den Ausführungen Preußens über die finanzielle Frage ausdrücklich an.

Nach längerer Debatte beantragte Abg. Rosenbaum (R.) formell die persönliche Anwesenheit des Reichsfinanzministers für die nächste Sitzung. Der Vorsitzende, Abg. Dr. Rumm (D.-R.) hielt diesen Antrag geschäftsordnungsmäßig nicht für gültig, schlug aber vor, dem Reichsjustizminister von dem Wunsche, dem sich auch noch drei andere Parteien angeschlossen, Kenntnis zu geben. — Nächste Sitzung Mittwoch.

### Zunächst Umgehung der schwierigen Paragraphen.

#### Die weitere Behandlung des Schulgesetzes.

Berlin, 24. Jan. In der Behandlung des Schulgesetzes sind die Parteien nunmehr übereingekommen, die Paragraphen, die zu Konflikten Anlaß geben könnten, vorläufig nicht weiter zu beraten und die erste Lesung des Gesetzes zu Ende zu bringen, ohne diese Paragraphen zu erörtern. Nach einer Pause von drei bis vier Tagen wird sodann der Interfraktionelle Ausschuss zusammentreten, um eine Lösung der entstandenen Schwierigkeiten zu versuchen.

Denn alle Parteien, die eine Liste eingereicht haben, haben die 3000 Mark Vorschuß gezahlt und im Wettbewerb mit den übrigen Parteien um Mandate gestanden. Ob sie, soweit sie den Vorschuß wegen völligen Ausfalls bei der Wahl nicht zurückerlangen haben, ihn jetzt zurückfordern können, ist eine Frage für sich. Jedenfalls hat die Bestimmung ihnen nichts geschadet. Der Gedanke, daß eine Partei, wenn sie die 3000 Mark für andere Zwecke mehr zur Verfügung gehabt hätte, dann einen größeren Wahlerfolg gehabt hätte, ist abzulehnen. 3000 Mark fallen bei der Höhe der Wahlkosten in einem Lande von der Größe Sachsens wirklich nicht ins Gewicht. Ebenso fehlt es an jedem Anhalte dafür, daß etwa noch eine weitere Partei ohne jene Bestimmung entstanden und einen weiteren Wahlvorschuß eingereicht hätte. Es müßte dann doch wenigstens irgend welche ernsthafte Vorbereitungen für die Einreichung einer solchen Liste im Herbst 1922 existiert haben.

Also selbst wenn die Wahlprüfung und die Gültigkeitserklärung der sächsischen Landtagswahl nicht schon erfolgt wäre, würde die Ungültigkeit jener Bestimmung keinen Einfluß ausüben können.

6. Tatsächlich kann aber eine solche Prüfung gar nicht mehr vorgenommen werden, weil eben der Landtag am 18. März 1927 die Wahlen bereits geprüft und schon für gültig erklärt hat. Es liegt eine rechtskräftig entschiedene Sache, eine „res iudicata“ vor. So wenig das Urteil eines Gerichts wieder aufgehoben werden kann, weil sich d. V. nachträglich herausstellt, daß eine landesgesetzliche Bestimmung, die das Gericht angewendet hatte, wegen Widerspruch mit der Reichsverfassung unzulässig ist, so wenig kann die Gültigkeitserklärung der sächsischen Landtagswahl nachträglich angefochten werden, weil der Landtag bei der Prüfung in irgendeinem Punkte sich in einem Rechtsirrtum befunden oder einen Punkt ganz übersehen haben sollte.

### Wohnungsnot.

**Ergebnisse der vorjährigen Wohnungsbauarbeiten.**  
 Berlin, 24. Jan. Nach den endgültigen Ergebnissen der Reichsbauzählung vom 18. Mai 1927 sind in den deutschen Großstädten 4 1/2 Millionen bewohnte Wohnungen vorhanden, in denen 4,9 Millionen Haushaltungen mit 18,5 Millionen Personen leben. Der Ueberschuß der Zahl der Haushaltungen über die Zahl der Wohnungen tritt in den Großstädten besonders stark hervor.

Rund 600 000 Haushaltungen haben keine selbständige Wohnung. Dazu kommen noch weitere 112 000 wohnungslose Familien, die keine selbständige Haushaltung bilden und mit dem Wohnungsinhaber gemeinsam wirtschaften. Es trifft demnach auf jede neuente bis sechste Wohnung eine Haushaltung oder Familie von selbständige Wohnung. In einem weiteren Sechstel der Wohnungen sind Zimmerherren, Schlafkammer usw. aufgenommen.

Die übrigen vier Fünftel aller Wohnungen werden ausschließlich von Wohnungsinhabern und ihren Angehörigen bewohnt. Etwas über die Hälfte sämtlicher Wohnungen (51 v. H.) besteht aus kleinen Wohnungen mit einem bis drei Räumen. Den zweiten Hauptteil stellen die mittleren Wohnungen mit vier bis sechs Räumen (42 v. H.), der Rest entfällt auf große Wohnungen. Dementsprechend ist auch die große Masse der wohnungslosen Haushalte und Familien (86 v. H.) in kleinen und mittleren Wohnungen untergebracht, und zwar in erster Linie, dem größeren Einkommensvermögen entsprechend, in mittleren Wohnungen (56 v. H.). Wenn dabei auch in der Regel nicht mehr als zwei Haushalte in einer Wohnung zusammenlagern, so wurden doch 18 700 Wohnungen mit drei und mehr Haushalten festgestellt.

## Strefemann vor dem Haushaltsausschuß.

### Der Glanz des Auswärtigen Amtes.

Berlin, 24. Jan. Der Haushaltsausschuß des Reichstages letzte heute die Einzelanträge über den Haushalt des Auswärtigen Amtes fort. Abg. Stöcker (Komm.) fragt nach der Wirkung und Bedeutung des Abkommens über Waffentransporte, insbesondere für China. Reichsaussenminister Dr. Strefemann erklärt, die Prüfung der Angelegenheit sei noch nicht abgeschlossen. Sie werde weiter gefördert. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen erklärte Dr. Strefemann gegenüber kommunikativen Verdächtigungen: Das Auswärtige Amt hat von der Marineleitung die förmliche Erklärung erhalten, daß keine Reichsmarinestellen irgendetwas mit Waffenlieferungen an China zu tun hat. Abg. Stöcker behauptet dennoch, daß dieses Dementi nicht stichhaltig sei, was ihm eine erneute Zurückweisung Dr. Strefemanns einträgt.

In der sachlichen Debatte über den Etat berichtet Abg. Dr. Schreiber (Z.) über die Prüfung der Titel: „Sachliche Ausgaben der vereinigten Presseabteilung der Reichsregierung“ und „Tele- und Archivdienst für die Reichsministerien“, die im Unterausschuß stattgefunden hat. Dr. Schreiber mahnt dringend zur Sparlichkeit, was von Regierungsseite angefaßt wird. Darauf wurde eine Entschuldigungsbescheinigung des Abg. Schmidt-Stettin (D.-N.) angenommen, wonach die vereinte Presseabteilung der Reichsregierung im Hinblick auf Sparsamkeit geprüft werden soll.

Abg. Dr. Döpp (D.-N.) referierte über die Anforderungen für den Ausbau der deutschen konsularischen Auslandsbehörden und leitete sich für die Errichtung neuer deutscher Konsulate in Osaka (Japan), Seoul (Korea-Japan), in Skopje (Macedonien), sowie in St. Paul und Philadelphia in Nordamerika ein. Auch in Brasilien und China weitere Konsulate zu errichten, äußerte der Redner Gedanken. Ein entschiedenes Nein legte der Berichterstatter den Etatforderungen auf Errichtung neuer deutscher Konsulate in Perfien, Spanien (Wibao) und in der Türkei entgegen.

Abg. Wieland (Dem.) berichtete über seine Reiseindrücke in den Vereinigten Staaten. Allseitig sei ihm die Genugtuung über die erfolgreiche Tätigkeit des Reichsaussenministers Dr. Strefemann ausgesprochen worden. Er habe sich noch des Antrages zu entsinnen, den Erfolg des Besuchs des Kreuzers „Gamburg“ in den Vereinigten Staaten festzustellen. Mannschaften wie Offiziere hätten den besten Eindruck von Deutschland gemacht. Abg. Dr. Schreiber wünscht die Aufstellung eines Konsularprogramms. — Abg. von Kemnitz (D.-N.) trat für ein Konsulat in Schanghai ein.

### Dr. Strefemann

warnte davor, das System der Sozialkatastrophen auszuweiten. Für die übrigen Attasch sei es dann nicht einzusehen, warum sie heute eine forsichtige volkswirtschaftliche Ausdehnung erhalten. Der Minister versicherte, daß bei der Zulassung der Attasch zur diplomatischen Laufbahn eine Differenzierung nach ihrem Stand oder nach ihrem Elternhaus in keiner Weise stattfinden. Der Minister persönlich sehe mit seinem Personalchef alle Bewerbungen durch, allerdings zeige sich schon bei den Bewerbungen, daß eine gewisse Differenzierung vorhanden ist. Die Kandidaten müssen ja ein Staatsexamen gemacht haben. Außerdem werden sie 20 bis 32 Jahre alt, ehe sie in eine Stellung einrücken, die ihnen genügend Verdienst ermöglicht. Erkannlich sei es, wie wenig Söhne von Konsulenten sich für den diplomatischen Dienst melden. In der Hauptsache seien die Bewerber Söhne von Beamten und aus Adelskreisen. Eine gewisse Einseitigkeit besinne also bei den Bewerbungen und daran sei leider der Minister gebunden.

Abg. Dr. Breitfeld (Soz.) behaupte die Tatsache, daß die jungen Attasch so lange ihren Unterhalt aus eigener Tasche bestreiten müssen. — Abg. Dr. Schreiber (Zentr.) verlangte, daß man dem Konsul draußen seine starke Stellung wiedergeben solle, die er vor dem Kriege gehabt hat.

### Die Regierung verteidigt das Kriegsschädenschlutzgesetz.

Berlin, 24. Jan. Im Reichstagsausschuß für Entschädigungsfragen nahm Ministerialdirektor Dorn vom Reichsfinanzministerium das Wort zur Erwiderung auf die an dem Entwurf des Kriegsschädenschlutzgesetzes geübte Kritik. Er erklärte, bei der Feststellung des Verlaufs der „angemessenen Entschädigung“ sei nicht der Verfall der Verträge, sondern das deutsche Recht entscheidend. Im vorliegenden Falle würde es sich rechtlich nicht um eine Enteignung handeln, denn die Wegnahme ist nicht ein Akt der deutschen Staatsgewalt gewesen. Artikel 153 der Reichsverfassung sieht vor, daß die Enteignung gegen angemessene Entschädigung zu erfolgen hat, soweit nicht ein Reichsgesetz etwas anderes bestimmt. Hier ist durch ein Reichsgesetz eine bestimmte Regelung getroffen worden. Ein Rechtsanspruch auf volle Entschädigung besteht also nicht. Praktisch würde die Aushebung der Schädensgrenze eine Mehrbelastung um 150 Millionen zugunsten von nur 20 Interessenten bedeuten.

Ministerialdirektor Dorn erörterte dann — teilweise vertraulich — die Gründe, die nach Ansicht der Regierung gegen eine Erweiterung des Kreises der Entschädigungsberechtigten sprechen.

Dr. Dorn erklärte ein Mehr von 100 Millionen für möglich, wenn alle Geschädigten für die ersten 2000 Mark Schäden Auszahlungen erhalten sollten. Der Vorschlag, die Schuldbuchforderungen länger als nach der Regierungsvorlage laufen zu lassen und dafür höhere Leistungen zu gewähren, würde bei seiner Verwirklichung ein kräftiges finanzielles Mißverhältnis erzeugen. Die Geschädigten würden 20 Millionen mehr erhalten, aber dafür müßten die Steuerzahler 1,5 Milliarden mehr aufbringen. Gleichzeitig werde aber die im Interesse der Geschädigten liegende Mobilisierung der Schuldbuchforderungen sehr erschwert werden. Dr. Dorn erläuterte dann die rechtlichen und finanziellen Gründe, aus denen die Reichsregierung eine künftige Regelung der Wertpapierbeschädigten für unmöglich hält.

Der Präsident des Reichsentzündungsamtes Dr. Kapinski äußerte sich anschließend über die Praxis im Entschädigungsverfahren. Die Einführung des Vergleichsverfahrens sei von den Geschädigten freudig begrüßt worden. Die Spruchkammer sei nur in Ausnahmefällen in Anspruch genommen worden. In Obereschlesien habe sich eine Hülfsfabrik aufgetan, die mit gefährlichen Anlagen arbeite.

Damit war die allgemeine Aussprache geschlossen. Abg. Buchwitz richtete an die Regierung die Frage, ob die aus der Verletzung der Stundenschriften für Zigarettenbanderolensteuer entfallenden Millionenentnahmen nicht für die Geschädigten verwendet werden könnten. Ministerialdirektor Dr. Dorn erwiderte, diese Frage müßte zunächst im Haushaltsausschuß erledigt werden. Am Mittwoch wird die Einzelberatung beginnen.

Die Arbeitsgemeinschaft für den Erfas von Kriegs- und Verdianausschäden hat dem Reichstag eine Denkschrift vorgelegt, die ihre Forderungen an der gesetzlichen Regelung der Entschädigung für Liquidations-, Gewalt- und Ruhestadtschäden zusammenfaßt.

### Das Rentnerverordnungsrecht im Ausschuß.

(Durch Spruch)

Berlin, 24. Jan. Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages trat in die Beratung über einen demokratischen Entwurf eines Rentnerverordnungsrechtsgesetzes ein. Ministerialdirektor Ritter (Reichsarbeitsministerium) wies darauf hin, daß die Reichsregierung auf ihrer Erklärung festhalte, wonach eine Stellungnahme der Regierung zu der Frage der Verfertigung der Rentnererträge im Zusammenhang mit dem gesamten Reichshaushalt möglich sein werde.

Abg. Renzel (D.-N.) erklärte namens der deutschnationalen Fraktion, daß sie sich auf den Boden des vorliegenden demokratischen Antrages stelle, was an sich selbstverständlich sei, weil die deutschnationale Fraktion bereits im Juni 1920 einen Antrag gestellt habe, worin die Gewährleistung des Rechtsanspruches der Rentner zum Ausdruck gekommen sei. Frau Abg. Dr. Wah (D. Sp.) erklärte, der demokratische Entwurf sei eine brauchbare Grundlage. Es werde nicht möglich sein, im Rahmen dieses Gesetzes alle diejenigen Personen zu erfassen, die heute unter dem Namen „Rentner“ in der Naturfrage stünden. Der Entwurf sehe eine Grenze von 10 000 Mark Vermögen bzw. 500 Mark Hineinkommen vor. An dieser Grenze werde man festhalten müssen.

Für das Zentrum erklärte Frau Abg. Leusch, daß das Zentrum angeichts der Regierungserklärung und der Stellungnahme der anderen Regierungsparteien dazu, dem Eintritt in die Beratungen nicht widersprechen werde. Der Ausschuß trat dann in die Einzelberatung ein.

### Der Evangelische Bund gegen eine evangelische Partei.

Berlin, 23. Januar. Das Präsidium des Evangelischen Bundes teilt mit: Anfragen aus den Kreisen unserer Mitglieder veranlassen uns, zu erklären, daß der Evangelische Bund auf Grund wiederholter Beschlässe seitens seines Zentralvorstandes sich von allen Versuchen, eine neue evangelische Partei zu gründen, von welcher Seite das auch geschehe, grundsätzlich fernhält. Der Evangelische Bund erblickt in derartigen Neuanordnungen die ernste Gefahr einer weiteren Zersplitterung unseres parteipolitischen Lebens, eine Schwächung der evangelischen Front. Er ist der Auffassung, daß durch eine zu verstärkende evangelische Bewegung mit dem Ziele einer stärkeren Verchristlichung der evangelischen Interessen in unserem Staatsleben, durch die Bildung interfraktioneller evangelischer Ausschüsse und letzten Endes durch eine vernünftige Wahlrechtsreform die evangelischen Interessen im öffentlichen Leben wirksamer gemacht werden können. Er erwartet in dessen um so mehr von den bestehenden Parteien, daß sie dem einmütigen Empfinden der evangelischen Bevölkerung Rechnung tragen und sich die Wahrung der deutsch-evangelischen Interessen mehr als bisher angelegen sein lassen.

### Auflösung des Lohnabkommens im Ruhrbergbau.

Essen, 24. Januar. In einer heute hier stattgefundenen gemeinsamen Sitzung der Vertreter der vier Bergarbeiterverbände wurde beschlossen, das Arbeitsabkommen für den Ruhrbergbau und die Lohnordnung für den Ruhrbergbau zum 30. April 1923 zu kündigen.

Schlichtungsverhandlungen in der Großhelfenindustrie. Wie wir erfahren, finden die Verhandlungen über die bekannte Umrechnungsfrage im Lohnausgleich der Deutschen Großhelfenindustrie am 24. Januar unter Vorsitz des Schlichters Jocien in Essen statt.

Berlin, 24. Jan. Beim Reichsfinanzminister Dr. Köhler fand gestern Abend ein musikartiger Abend statt, dem neben dem amerikanischen Botschafter Schurmann auch der Reparationsagent Parzer Gilbert bewohnten.

### Die Sperrung des Pfälzer Waldes.

Die Rücksichtslosigkeit der französischen Befehlshaber. Reichsrat a. d. Gardi, 24. Jan. Die pfälzischen Zeitungen knäpeln an die am 20. Januar verhängte Sperre des Pfälzer Waldes bei Reusbach zum Zwecke französischer Schließungen weitere Betrachtungen über die „fortschrittlichen von Locarno“. Es sei selbstverständlich, daß die zuständigen Reichsstellen nach Vorlage der notwendigen Unterlagen bei der französischen Regierung vorstellig würden. Die ganze Angelegenheit sei von weitgehender politischer und juristischer Tragweite.

Zweifellos bedeutet die Erweiterung der Gefahrenzone durch einen französischen Schießstand eine Erhöhung der Besatzungslasten, da sie große wirtschaftliche Schäden verursacht. Die Sperre erfasst einen Streifen von fünf Kilometer Länge und einem Kilometer Breite.

Im allgemeinen finden die Schließungen an allen Wochentagen mit Ausnahme der Sonnabendmittage statt. Abgesehen davon, daß die Ausdehnung der Gefahrenzone die Land- und Forstwirtschaft schwer schädigt, da während der Schließzeit keinerlei Feld- und Waldarbeiten möglich sind, entsteht auch direkter Schaden für die in und in der Nähe der Sperrzone gelegenen Aufstufungen. Über alle Bedenken hat sich die französische Befehlshaber nicht hinweggesetzt, und seit Freitag stehen im Pfälzer Wald die Tafeln mit der Aufschrift „Lebensgefahr“.

Aktiverbot im besetzten Gebiet. Die Rheinlandkommission hat mit dem 20. Januar den Film „Der Ritter der Luft“ für das besetzte Gebiet verboten, weil dieser geeignet sei, die öffentliche Ordnung zu stören. — Der Film „Der Alte Fritz“, der von einer britischen Besatzungsmacht in der Pfalz verboten worden war, ist auf Grund der Vorlesungen des Reichskommissars für die besetzten rheinischen Gebiete freigegeben worden.

## Amerikanisches Rüstungsfieber.

### Der Friedenswille ist nebensächlich.

New York, 24. Januar. Der amerikanische Marinesekretär Wilson erklärte in einer Rede, die er in Boston hielt, daß die Vereinigten Staaten den Aufbau ihrer Flotte zu einem Kampfmittel allermodernerer Art plane. Wilson gab zu, daß sich jede Nation dabei von finanziellen Erwägungen leiten lassen müsse. Trotzdem bleibe folgendes bestehen: „Das Problem des Flottenaufbaues ist ein fortwährendes Problem des dauernden Baues von neuen und besseren Schiffen, während ältere ausgeschaltet werden.“ Der Geist des Fairplay sollte Amerika veranlassen, den modernen Entwicklungen Rechnung zu tragen und seine jungen Leute mit modernen Kriegswaffen zu versehen, damit sie im Falle eines Krieges faire Lebenschancen haben. Es sei dabei ganz nebensächlich, wie sehr Amerika an und für sich auf Frieden bedacht sei.

### Mexikos Vorstoß in Savanna abgelehnt.

New York, 24. Jan. Der von der mexikanischen Delegation auf der panamerikanischen Konferenz eingebrachte Vorschlag auf Reorganisation der panamerikanischen Union zugunsten Amerikas ist von den Rednern sämtlicher an der Konferenz teilnehmenden Delegationen als ungewünscht abgelehnt worden. Damit ist der mexikanische Vorschlag erledigt.

Im weiteren Verlaufe der Beratungen der Konferenz sprach sich der Vertreter Argentiniens, Pueyrredon, scharf gegen die hohen Ziele innerhalb Amerikas aus, durch die die freundlichen Beziehungen zwischen den amerikanischen Nationen außer Acht gelassen würden. Pueyrredon nannte hierbei zwar nicht die Vereinigten Staaten, doch dürfte er diese gemeint haben.

New York, 24. Jan. Auf der Konferenz in Savanna unternahm der Vertreter Salvadors, Guerrero, einen direkten Angriff auf die Amerikaner, indem er erklärte, er könne nur einen der vier Pfeiler in Panamerika finden, von denen Staatssekretär Hughes gesprochen habe, nämlich die Zusammenarbeit. Die anderen drei Pfeiler, den guten Willen, die Stabilität und die Unabhängigkeit habe er bisher nicht entdecken können. Diese drei Pfeiler sollten doch baldigst errichtet werden.

### Vor der Finanzdebatte in der Pariser Kammer

Paris, 24. Januar. Heute nachmittags beginnt in der Kammer die schon seit langem angekündigte Diskussion über die Finanzlage Frankreichs. Der Berichterstatter der Finanzkommission der Kammer, bezeichnete als Kernpunkt der ganzen Diskussion die Lösung des französischen Schuldenproblems. Dem Lande müsse Gewähr dafür gegeben werden, daß es nicht allzulange eine Schuld von vierhundert Milliarden zu tragen haben werde. Zur Vermeidung neuer Steuern sei es notwendig, daß die französischen Einkünfte aus den deutschen Reparationszahlungen möglichst bald ausschließlich für die Begleichung der französischen Schuld verwendet würden. In diesem Zusammenhang gab die Berichterstatter der Hoffnung Ausdruck, daß die Befreiung des Rheinlandes, deren Kosten Frankreich aus seinen Darlehen einfließen zu tragen habe, nicht über 1925 hinausdauer und der Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete, der ebenfalls einen Teil der Reparationsbeiträge verschlinge, bis 1926 beendet sein werde.

Nach Ansicht des Berichterstatters würde jede Verminderung der Reparationszahlungen natürlich eine Revision der interalliierten Schulden nach sich ziehen. Zur Beilegung der Amortisierung der französischen Kriegsschulden wäre es vorteilhaft, daß auch Budgeteinnahmen hierfür verwendet würden.

### Geplante Erhöhung der französischen Gütertarife.

Paris, 24. Jan. Um das Defizit bei den französischen Staatsbahnen zu beheben, hat der Minister für öffentliche Arbeiten, Lardies, beschlossen, eine Erhöhung der Gütertarife im Schienenverkehr um 40 Prozent vorzuschlagen. Die Personentarife sollen dagegen unverändert bleiben. Gleichzeitig soll eine allgemeine Revision der Gütertarife vorgenommen werden, um dem Handelsverkehr bessere Bedingungen zu ermöglichen. Den Forderungen der Eisenbahner soll ab 1. März mit einer Erhöhung der Gehälter und Löhne um durchschnittlich 9 Proz. entgegengekommen werden. Auf Vorschlag Lardies soll das Schahamt auf die neuen Einnahmen der Eisenbahnen keine Steuern erheben.

Der 3. Februar nationaler Trauertag in Indien. Wie aus Delhi berichtet wird, hat das Kaiserlich-indische Zusammenkunft der Hindus und des lokalen Kongresskomitees für den 3. Februar, den Tag der Ankunft der englischen Verfassungskommission, einberufen. Der 3. Februar soll als nationaler Trauertag begangen werden.

Sachsens Grüne Woche.

Die Beratungen des zweiten Tages

wurden eingeleitet durch einen grundlegenden Vortrag von Prof. Dr. D. N. Kamp (Moskau) über

Die Düngung der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen unter Berücksichtigung der Bodenuntersuchung und Fruchtfolge.

Nach seinen Ausführungen sei folgendes festgehalten. Die deutschen Ernteerträge sind in den letzten Jahren durch bessere Bodenbearbeitung, durch Ausbau ertragreicherer Sorten, in erster Linie aber durch die Verwendung der künstlichen Düngemittel gesteigert worden.

Die Anwendung der kalten und phosphorsäurehaltigen Düngemittel ist heute meist noch eine rein schematische. Es wird weder die wirkliche Düngedürftigkeit des Bodens noch der Bedarf der jeweiligen anzubauenden Pflanze genügend berücksichtigt.

Bei der Düngung der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen ist aber nicht nur der Nährstoffgehalt des Bodens, sondern auch die Fruchtfolge zu berücksichtigen. Schon vor dreißig Jahren hat Schulz-Cupis hierauf hingewiesen.

An zweiter Stelle besprach Universitätsprofessor Dr. G. K. H. (Leipzig) die Rolle der Maschinen in der Landwirtschaft. Der Redner erläuterte sein Thema unter besonderer Berücksichtigung von Motorspflug und Mähmaschine.

Es ist unmöglich, zu sagen, welcher Typ des Motorspfluges der allein richtige ist. Aber es gibt von allen Systemen gute Konstruktionen und beste Fabrikate. Nur da, wo man in laufender Serienfabrikation ist, darf man annehmen, daß die Rinderkrankheiten der betreffenden Maschinen überwunden sind.

Die Mähmaschine soll massieren und saugen. Das Saugen ist erreicht und unschädlich, auch sanfter als derbes Handmähren — aber das Massieren des Erntes, was sehr notwendig wäre, gibt noch nicht auf maschinellem Wege.

Jedenfalls greifen Maschinen heute tief in alle Teile der Betriebe ein. Nicht die Produktionslehre, sondern die Betriebslehre steht in Frage. Es gibt keinen Betrieb mehr ohne Maschinen.

Den dritten der Vormittagsvorträge hielt Dr. A. Schindler vom Deutschen Landwirtschaftsrat Berlin. Das Thema lautete:

Wie kann der Landwirt die Preisbildung für seine Erzeugnisse beeinflussen?

Das Gebiet, über das das Thema handelte, sei noch vielfach arg vernachlässigt, obwohl seine Beachtung für die Landwirtschaft von größtem Nutzen sei. Mit einer Erweitierung der Betriebsführung könne man nur in besonderen Verhältnissen Erfolge erzielen.

An einem Beispielspiel Amerikas erläuterte der Vortragende die dortigen Methoden. In erster Linie müsse sich auch der deutsche Landwirt in ausgiebigem Maße des Rundfunk bedienen.

bieten. Heute gehöre der Rundfunkapparat auch in Deutschland genau so zum Inventar, wie Pflug und Dreschflinten. Des weiteren müsse unser Bauer seine Absatzverhältnisse nach eigener Entscheidung zu regulieren suchen; d. h. er müsse kalkulierend lernen, ob es günstiger sei, früher oder später zu verkaufen.

Die Qualitätsarten mit notiert werden. Wann soll der Landwirt verkaufen? Einheitliche Regeln liegen sich natürlich nicht geben. Aber aus den Unterlagen, die der Landwirt liefert, die die Zeitungen bieten, läßt sich eine genaue Uebersicht der Marktlage gewinnen.

Mäßgebend an den Produktenbörsen seien drei Faktoren, das Ernteresultat, die vorhandenen Vorräte, das vollende Material. Die Börsenmeinung baue sich auf den amtlichen Veröffentlichungen über diese Momente auf.

„Deutsche Butter kommt nicht in Frage.“ Unter dieser Ueberschrift lesen wir in einer Fachzeitschrift: „Es ist nicht gerade selten dem Handel vorgeworfen worden, daß er durch zu starke Einfuhr von ausländischen Lebensmitteln die Inlandsproduzenten schädige.“

Der Kampf um die neue Richard-Strauß-Oper.

Von unserem Wiener Mitarbeiter.

Der Streit um die Uraufführung zwischen Dresden und Wien. — Wien gibt nach. — Die Jexiba freiert die Hauptrolle nur in Wien.

Ein wahrhaft „Trojanischer Krieg“ hat sich um Richard Strauss' „Ägyptische Helena“ abgepießt und wirkt in seinen Ausläufern noch immer nach. Die Dresdner Oper und die Wiener Staatsoper haben um das Recht der Uraufführung geschritten, mit einem gewaltigen Aufgebot von Theaterdonner und Kampenpathos.

Kunst und Wissenschaft.

erhielt nach Dresden die „Ägyptische Helena“ herausbringen werde, hatte sie zunächst ihre Mitwirkung überhaupt abgelehnt.

Dr. Gr. bedienend, durch den er die Schwankungen und Notierungen an der Börse dauernd übermittelt erhalte. Damit könne er sofort den Variationen begegnen und den Händler Parole

Butting, das für die Kammermusik immerhin einen Gewinn bedeutet. Ungeduldig legt das Allegro ein mit breit ausgeprägtem Tongedanken, deren lineare Auswertung den Hörer zum Verfolgen anspornt.

Die Harmonik bricht alle Schranken und Fesseln. Der Aufbau läßt Formgefühl erkennen. Knapp gefaßt ist das Adagio, reich an melodischem Gehalte. Gewinnende Grazie eignet dem Andante in lichtvoller Schreibweise und leicht eingängig erfunden. Toll geht es dann wieder im abschließenden Presto an, das unheimlich und flüchtig dahinjagt in endlosem Rennen nach unbekanntem Ziele.

Die sächsischen Schulkonzerte der Philharmonie

entfallen auch in diesem Winter wieder ihren legendären künstlerischen Einfluß auf die Schüler der obersten Volksschulklassen, auf Berufs- und höheren Schulen. Beethoven, Schubert und die Entwicklung des Marsches ist ihnen schon vor Weihnachten an mehreren Vormittagen nahegebracht worden.

solchen Unternehmens befangen worden. Es handelt sich hier um ein Geschäftsprinzip des Konsumvereins...

Mit Ihrer geschätzten Aufschrift vom 18. d. M. bieten Sie uns zur laufenden Abnahme Ihre Kaffeeerzeugnisse...

Es war die Kaffeeerzeugung, die durch dieses freundliche Schreiben darüber belehrt wurde, daß deutsche Butter für das deutsche Volk nicht mehr in Frage kommt...

Vertikales und Gächliches.

Verorgungsbezüge aus der sächsischen Staatskasse.

Die Versorgungsabschnitte der im Wartefeld und im Rubenland befindlichen sächsischen Beamten, Gekleideten und Lehrer sowie ihrer Hinterbliebenen werden...

Inwieweit für einzelne Altersversorgungsrechte nach § 5 Absatz 2 bis 4 des Beamtenruhegeldgesetzes vom 2. Dezember 1927 neben der allgemeinen Erhöhung...

Da bei Berechnung der Lohnsteuer (Steuerabzug) für Januar 1928 auf die vom Beginn des Jahres 1928 an in Kraft getretenen Steuerbefreiungsbestimmungen...

Industrielle Reichstagung der Deutschen Volkspartei in Dresden.

Der Reichsausschuß für Handel und Industrie der D.V.P. veranstaltet seine erste Reichstagung in diesem Jahre am 10. Februar in Dresden.

Eine wichtige Entscheidung für Kleinrentner

Geb. Regierungsrat Rieckh, GdRth, teilt im „Bundesblatt des Deutschen Rentnerbundes“ u. a. mit: Das preussische Oberverwaltungsgericht hat in seiner Sitzung vom 13. Dezember...

munde“ und die H-Moll-Sinfonie, der Oberlehrer Fischer wieder einen Hinweis auf ihren schwerwichtigen und vertieften Inhalt vorausschickte.

Vortrag von Walter Gropius.

Der Leiter des Bauhauses Dessau, Walter Gropius, sprach im Harmonieaal über modernen Hausbau.

100 Bewerber um das Preisanschreiben der Preisausschreibung zur Erlangung eines Preiswerks...

gember 1927, wie ich reichlich erhoffte und vorausgesehen hatte, den Beschluß des Bezirksausschusses...

Damit ist die mehrere Jahre hindurch als festgestellte, in einem Kaffee-„Reichsarbeitsschritt“ dargelegte Aufassung des Reichsarbeitsministeriums...

Unentgeltliche häusliche Bäder für Schwerkranken. Das Ortsamt für Arzneyfürsorge, Theaterstr. 11, gibt per sechseckige innerhalb der nächsten drei Monate...

Festnahme einer Einbrecherbande. Von der hiesigen Kriminalpolizei wurde kürzlich eine dreiköpfige Einbrecherbande festgenommen.

Der Hausbauverein von Dresden und Umgegend konnte seinen Mitgliedern einen sehr angenehmen Vereinskongress...

Gewerbeverein.

Im gutbesuchten Versammlungsabend am Montag erzielten unter herlichem Beifall begründet das Ehrenmitglied des Vereins...

Die wissenschaftlichen Grundfragen einer zweckmäßigen Ernährung.

Der Redner erinnerte zunächst daran, daß er vor 21 Jahren an gleicher Stelle einen ähnlichen Vortragshörsaal behandelt habe...

tragende wandte sich nunmehr seinem eigentlichen Thema zu und verwies auf das Wert eines Julius v. Siedler „Die Theorie der menschlichen Ernährung“.

Die technischen Grundbedingungen für die Errichtung eines derartigen Werkes wären gegeben. Mit den Hilfsmitteln der modernen Technik ließe sich ein solches Fernrohr schaffen.

Das Fernrohr der Erde.

Ein gigantisches Projekt der Sternwarte Trestow. In ihrem Organ „Das Weltall“ entwickelt die Sternwarte Berlin-Trestow ein Projekt...

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a list of names.

Die Neuweihe des Pauliner-Hauses in Leipzig.

Über die wir im Montagmorgenblatt schon kurz berichteten, wurde mit einer Feier in dem Festsaal des erweiterten schönen...

Neuen und Kraftwagenführer zu einem Verkehrsunfall ge- lacht. Am 14. Januar gegen 7 Uhr nahm, hat auf der Kreuzung...

Die Feuerwehr wurde Montagabend 6,27 Uhr nach W e r - b i t z e r Str. 3 gerufen, wo im Tagelohn auf unerwartete Weise...

Die Berliner Modedesignerin in der Barberina.

Die Berliner Modedesignerin spannte die Reugier ihrer Bewunderer, wie sich Königinen gegenseitig, auf die Folter...

Nun wurde gemeinschaftlich das Bannerlied „Noch sind die Tage der Rosen“ gesungen. Hierauf widmete Dr. Nagmann...

Anthroposophische Erziehungsgedanken.

Innerhalb einer Vortragsreihe, die die Anthropo- sophische Gesellschaft kürzlich in Dresden veranstaltet, um die Stellung der Anthroposophie zu den...

Man sollte es nicht glauben, daß noch eine Steigerung des aristokratischen Tanzes möglich gewesen wäre: Little Viola und Rosa brachten sie...

Weihnachtsfeiern.

Die Weihnachtsfeier des Reginen Deutschen Tonklub-Bereichs. Feuchtende Abendstunden, achselwärmendes Witzchen...

Das Weihnachtsgeschehen der „Guten Zeiten“. Obere dem guten Herzen, wenn seine Güte frohes Wohlsein ist...

Amlicher Winterport-Wetterdienst

der Richtigsten Bundeswetterwarte Dresden in Gemeindefalt mit dem Richtigsten Verkehrsverband und dem Flußverband Sachsen vom 24. Januar 1928.

Wetternachrichten aus Deutschland

vom 24. Januar 1928 Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Table with columns: Station, Temperature (7 am, highest, lowest), Wind (direction, strength), Weather (7 am, more, less), and other weather indicators.

Erleuchtung betr. Wetter: 6 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbd. bed. 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Orkan oder Hagel...

Rinddruckverteilung. Hoher Druck über 770 Millimeter Schweden und Südosteuropa, beide verbunden durch Hochdruckbrücke über Skandinavien...

Wetterlage. Im Grenzgebiete leicht-mäßiger Westwind und trockener kalter kontinentaler Ostwind...

Witterungsbedingungen. Weich kalt bewölkt und einige leichte Niederschläge; Temperaturen schwankend, im Flachlande und in den tieferen Gebirgslagen...

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse. 24. Januar +12, 23. Januar +12, 22. Januar +9

Table showing water levels for various stations: Rorschach, Mollath, Lössen, Rimbach, Brand, Meis, Vets, Mühl, Dresden.

Filet-, Klöppel-, Valenciennespitzen. Spitzen-Müller. Crêpe de chine. Brüssler Brautschleier. Billige Preise - Große Auswahl.

Die einzig richtige Art Maschine zu schreiben. Oberhemden nach Maß. In allen modernen Stoffen einpfecht als Spezialität.

Stenotypistenberuf. Eintritt jederzeit, Auskunft und Probest frei. Spezialausbildung für den Stenotypistenberuf.

berufspflichtiger Mädchen. Aufnahme. Die Aufnahme ist in die Klassen mit 30 und 10 Wochenstunden. Der Besuch dauert von dem der 1. Klasse.

Handelsschule des Ortsverbandes Gabelsberger. Marienstraße 30. Gera 11927. Für den Ortverband: Schulleitung: O. Tübner.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Ausschreibung. Die Ausführung der für die städtischen Kanäle erforderlichen Bauarbeiten soll anderweit und zunächst auf drei Jahre vergeben werden. In Frage kommen jährlich ungefähr...

Wo bleiben die Bahnhofsdienskräfte? Seit längerer Zeit sind in vorbildlicher Weise in anderen Städten an den Bahnhöfen Briefkästen angebracht worden...

In zweiter Instanz freigesprochen. Der Vätermeister Kurt Max W a n e l in der Wlaskewitz Straße war Anfang November vorigen Jahres vom Amtsgericht Dresden wegen...

Wahlprüfung. Die Wahlprüfungsausschüsse und ihre Wahlprüfung im Rundschau-Verbande Vennschütz. Die nächsten städtischen Wahlen finden statt: Dienst 6 Uhr (Frauentag)...

Wahlprüfung. Die Wahlprüfungsausschüsse und ihre Wahlprüfung im Rundschau-Verbande Vennschütz. Die nächsten städtischen Wahlen finden statt: Dienst 6 Uhr (Frauentag)...

# Börsen- und Handelsteil

## Zurückhaltend, Interesse nur für Spezialwerke.

### Berliner Börse vom 24. Januar.

Das Börsengeschäft wickelte sich heute sehr ruhig ab, da infolge mangelnder Anregung nur sehr geringe Aufträge der Kundenschaft und ausländischer Interessenten bei den Banken vorliegen, die Spekulation selbst aber Zurückhaltung an den Tag legt. Die Tendenz wäre wahrscheinlich schwächer gewesen, wenn nicht das etwas rechte Interesse für Elektrizitätspapiere dem gesamten Markt einen Rückhalt gegeben hätte. Daneben fanden auch die seit kurzem stärkere Beachtung der Pönnir-Aktien, die sich in den verschiedenen Montanpapieren eine ähnliche Aufnahme, die sich in den verschiedenen Verdrüsten ausdrückte. So wurde immer wieder erzählt, daß bei Pönnir ein Aktienmarkt unter gleichzeitiger Gewährung eines ansehnlich 4%igen Bonus zu erwarten sei. Mehrfache Versionen tauchten schon öfter auf, ohne einen aktuellen Hintergrund zu haben. Ferner fand die Freigabeangelegenheit im Mittelpunkt der Erörterungen. Die in Berlin vorliegenden Privatnachrichten lauteten hinsichtlich der weiteren Behandlung des Gesetzes im Ausschuss und Plenum des Senats eher optimistisch, konnten allerdings die Umsätze in Freigabeaktien nicht anregen. Am Schiffahrtmarkt fanden nur Kurse für Dapag und Norddeutscher Lloyd zulaufend, während alle übrigen Papiere wegen Unklarheit zunächst abgerufen werden mußten. Die Gesamtstimmung war bei Beginn der Börse wenig einseitig, doch gina die Mehrzahl der Schwankungen nicht über 1,5% hinaus. Die Geldmarktlage behielt ihr bisherige Mäßigkeit. Tagesgeld leicht 4 bis 6%. Monatsgeld andrerseits mit 7,5 bis 8,5% angeboten. Warenwechsel 6,75%. Die Notizen von uns wiedergegebenen Vermutungen über eine heute erfolgende Verabiegung der Reparationsdiabie scheinen sich zu bestätigen. Am Devisenmarkt lag der Dollar international schwächer, er stellte sich in Berlin auf 4,1092, in London auf 4,8752, Mailand leicht befestigt 92,10 gegen London. Spanien niedriger, 28,72 für London-Madrid, London-Solá 18,16.

Von Kursänderungen waren Vemberg nach Berücksichtigung des 14-tägigen Zinsendablassens um 8% an. Am Markt der Elektrowerte lagen an Zuleitende Elektrizität und Gas 4%, Westfälische 1,5%. Von Montanwerten Alle 2,5%, Oberbergt auf sehr günstige Abzählungen von 2,5%, Pönnir 1,5% höher. Als schwächer waren hervorzubeden Deilmann - 2,5%, Zschlische Zint - 4, Vereingte

Schub - 0%. Bankaktien eher freundlicher. Deutsche Staatsrenten kaum verändert. Nach Befestigung der ersten Kurse unterlag die Tendenz leichten Schwankungen, doch kam später wieder eine allgemeine Erholung zum Durchbruch. J. W. Farbenindustrie 207 bis 206,5.

### Dresdner Börse vom 24. Januar.

Die heutige Börse verkehrte heute wieder in sehr ruhiger, aber etwas gestörter Haltung. Interesse bestand nur für einige bevorzugte Werte des Aktienmarktes, die infolgedessen ihren Kurs um einige Prozente erhöhen konnten. Sonst war aber das Geschäft äußerst gering und beschränkte sich überwiegend nur auf kleine Beträge. Auch Rentenwerte blieben völlig vernachlässigt und veränderten sich fast gar nicht.

Von Dividendenpapieren bevorzugte man bei den Aktien der Papierfabriken Alrosa, die infolge Kapitalerhöhungsgeschäften um 1% gesteigert wurden. Auch Vereingte Baugew. und Liebermann konnten um 1% anziehen, während Deidener 1,75 und Krause & Baumann 1,5 nachgaben. Bei feramischen Werten interessierten namentlich Deutsche Tonröhren, die im amtlichen Verkehr 4,5 und nachträglich 0,5 höher bezahlt wurden. Ferner befestigten Keramik um 2%, Volkstedter, Zisch, Triptis, Keltener Eisen und Triton um je 1 auf. Auf dem Gebiete der diversen Industrieaktien hielten sich Volkstphon unter Berücksichtigung des heute abgehenden Neugewinns 6% höher. Interesse bestand außerdem für Kunstanhalt Wrook + 3, Kunstanhalten Wrook + 2,5 und für Aufschwung + 1. Andererseits schwächten Öhrmann 4, Webe 2 und Vereingte Zänder 1,5 ab. Bei Bankaktien erholten sich Zschlische Bodencreditbank und Dresdner Handelsbank um je 2, Commerz- und Privatbank, Deutsche Bank und Dresdner Bank um je 1,5, Formhändler Bank, Disconto-Commandit und Reichsbank um je 1. Von Transportwerten und Bankgesellschaften erkranken sich zu höheren Kursen einigere Beachtung Reichsbankbank + 3, Vereingte Elektrizität und Spiderei Nela je + 1,75, sowie Deutsche Eisenbahnverkehrs-Gesellschaft + 1,5, Elektrowerte und Fahrradaktien wurden in Deutsche Schuhfabrik 5,5, Elektrizitätswert Nela 2,5, Zahlenwerk-Stammaktien 1,25, Landkraftwerk Kunitz, Zschlische Elektrizitätswerte und Nahrungaktie je 1 höher bezahlt, während Wandlerer 2,25 niedriger abgeben wurden. Maschinen- und Metallindustrieaktien lagen sehr still und veränderten sich nur in Schubert & Salzer und Union-Tisch je + 2,5, Dresdner Schneidpressen + 2,5, Volphen - 3,25, Zschlische Wagnen und Schubert & Salzer-Brennmaschinen

je - 2. Ebenso kamen bei Textilaktien nur geringe Kursänderungen vor, und zwar in Industriewerk Plauen mit + 3, Dittendorfer Filz mit - 1,75, Baugewer Tuch und Carl Dierich mit je - 1,5. Brauereifaktien veränderten sich in Waldschlitz, die 2, und in Waagner, die 1,25 anwogen.

### Terminfurie.

Am der Dresdner Börse wurden heute folgende Kurse per ultimo 31. Januar festgesetzt: Allgemeine Deutsche Creditbank 147 G, Brandant 188 G, Commerz- und Privatbank 177 G, Formhändler Bank 230 G, Deutsche Bank 166 G, Disconto-Gesellschaft 150,5 G, Dresdner Bank 160 G, Zschlische Bank 187 G, Bergmann 100 G.

Besondere Kurse für einzelne Pfandbriefserien, Stadlanleihen um 4%ige Landwirtschafliche Kreditbriefe: Serie 20 7,2 G, Serie 21 0,25 G.

Vorlaufende Notierungen: Deutsche Tonröhren 154 bez. G.

### Junge Aktien.

Papierfabrik-Aktien: Strohhof III bis 208, Zellhof 150%.  
Maschinenfabrik-Aktien: Schenckerei 130, Flite-Vorzüge 102 bis 108, Oberliger Wagnen-Vorzüge 104,5.  
Textil-Aktien: Zwifauer Baumwole 107, Zwifauer Baumwagnen 275 bis 277, Industriewerke Plauen 111.  
Berühmte Industrie-Aktien: Aufschwung 122,5, Vagner 100, Jasmag-Vorzüge 80.

### Leipziger Börse vom 24. Januar.

Heute trat an der Leipziger Börse ein freundlicher Grundton in Erscheinung. Bevorzugt waren einzelne Spezialwerte. Das Geschäft war eine Kleinigkeit lebhaft. Am Anlagenmarkt war die Grundstimmung freundlich, beglücken auch im Dreiverkehr.

### Chemnitzer Börse vom 24. Januar.

Bei einer etwas gebelerten Grundstimmung schleppte sich das Geschäft träge dahin, doch war am Schluß festzustellen, daß die Aufbegehungen das Liebermann beibalten hatten. Am Maschinenaktienmarkt hatten Fries & Höpflinger mit einer Steigerung von 4% den größten Gewinn des Tages zu verzeichnen. Nicht fest lagen weiter Max Rohl, Böge, David Richter, sowie Sondermann & Stier. Andererseits wurden Wandlerer-Werke und Dresdner Schneidpressen billiger abgeben. In der Gruppe der Textilaktien konnte sich keine einseitige Tendenz durchziehen. Während Wadmann & Vade

# Dresdner Börse vom 24. Januar 1928

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit. + = RM. für eine Mill. PM. = = RM. für 1 Milliarde PM. \* = Papiermarkkurs Ohne Gewähr.)

Staats- und Stadtanleihe			Pfund- und Hypothekenbriefe			Bank-, Transport- und Baugesellschafts-Aktion			Papier-Fabrik Aktien			Maschinenfabrik-Aktion			Elektro-Aktion			Nähmaschinen- und Fahrrad-Aktion			Brauerei-Aktion			Textil-Industrie-Aktion			Glasfabrik-Aktion			Porzellan- usw. Aktion			Verschiedene Anleihen			Industrie-Obligationen			Freiverkehr vom 24. Januar		
24. 1.	23. 1.		24. 1.	23. 1.		24. 1.	23. 1.		24. 1.	23. 1.		24. 1.	23. 1.		24. 1.	23. 1.		24. 1.	23. 1.		24. 1.	23. 1.		24. 1.	23. 1.		24. 1.	23. 1.		24. 1.	23. 1.		24. 1.	23. 1.							
Dtsch. Abl. Sch. II	87,4 B	87,2 G	Dresd. Grdr.-Pib	16,25 G	16,25 G	Allg. D. Credit-A	146,6 G	147,0 B	Bergmann	189,5 G	189,5 B	Akt.-Brau. Löbau	104,0 G	104,0 G	Akt.-Fhr. Heilenberg	95,0 G	95,0 G	Chemn. Spinnerei	270,0 G	270,0 G	Chemn. Spinnerei	270,0 G	270,0 G	Chemn. Spinnerei	270,0 G	270,0 G	Chemn. Spinnerei	270,0 G	270,0 G	Chemn. Spinnerei	270,0 G	270,0 G	Chemn. Spinnerei	270,0 G	270,0 G						

### Leipziger Kurse vom 4. Januar 1928

10% Erbl. Feing-Pfdr. M. 1.1 Gr.	2,97	2,97
A. D. Cred.-Anst. Leipz.	136,5	137,0
Leipz. Hyp.-Bank	136,5	137,0
Leipz. Hyp.-Bank	136,5	137,0
Sächs. Bank	128,0	128,0
Bank f. Grundbes. Leipz.	204,9	204,9
Verkehrs- u. Handelsbank	119,5	120,0

### Chemnitzer Kurse vom 24. Januar 1928

24. 1.	23. 1.	24. 1.	23. 1.
Erzgeb. Steinkohle	360,0	360,0	360,0
Erzgeb. Steinkohle	360,0	360,0	360,0
Erzgeb. Steinkohle	360,0	360,0	360,0
Erzgeb. Steinkohle	360,0	360,0	360,0

### Freiverkehr vom 24. Januar

24. 1.	23. 1.	24. 1.	23. 1.
Bank f. Hdj. u. Vlk.	136,0	136,0	136,0
Bank f. Hdj. u. Vlk.	136,0	136,0	136,0
Bank f. Hdj. u. Vlk.	136,0	136,0	136,0
Bank f. Hdj. u. Vlk.	136,0	136,0	136,0

### Leipziger Kurse

24. 1.	23. 1.	24. 1.	23. 1.
Erzgeb. Steinkohle	360,0	360,0	360,0
Erzgeb. Steinkohle	360,0	360,0	360,0
Erzgeb. Steinkohle	360,0	360,0	360,0
Erzgeb. Steinkohle	360,0	360,0	360,0

### Chemnitzer Kurse

24. 1.	23. 1.	24. 1.	23. 1.
Erzgeb. Steinkohle	360,0	360,0	360,0
Erzgeb. Steinkohle	360,0	360,0	360,0
Erzgeb. Steinkohle	360,0	360,0	360,0
Erzgeb. Steinkohle	360,0	360,0	360,0

Wie eine Kleinigkeit ansetzen, geben Dörfer, Städte und Städtchen bis 3% nach. Bei Banknoten und den Diversen gingen die Kursänderungen in keinem Maße über 2% hinaus. Der Fremdwert der Zwickauer Böhmerwolle war wieder die Höhe der Zwickauer Böhmerwolle.

Zwickauer Börse vom 24. Januar.

Table with 4 columns: Item, 24.1., 23.1., 24.1., 23.1. Includes items like Oberland, Zwickauer, and various textile products.

Amtlich notierte Devisenkurse

Table with 4 columns: Location, 24. Januar 1928, 23. Januar 1928. Lists exchange rates for various cities like London, Paris, and New York.

Amtliche Berliner Produktenspreise

Table with 4 columns: Item, 24. Jan., 23. Jan., 24. Jan., 23. Jan. Lists prices for various goods like wheat, flour, and oil.

Leipziger Produktenspreise vom 24. Januar.

Table with 4 columns: Item, 24. Jan., 23. Jan., 24. Jan., 23. Jan. Lists prices for goods like wheat, flour, and oil in Leipzig.

Die neue Zeichnung der Amerika-Klebe der Vereinigten Elektrizitätswerke. Die von den Vereinigten Elektrizitätswerken...

Union, K.G. für Metallindustrie in Hannover-Büffel. Die Gesellschaft, die bekanntlich nach der vorjährigen Sanierung...

Berlin, 24. Januar. Edelmetalle: Gold 2,82, Silber 0,070, Platin 9 Reichsmark je Gramm.

Wandbühnen-Auktionsliste vom 24. Januar. Weißbrot ein- und zweifach, Vollkornbrot...

Bremen, 24. Januar. Baumwolle (Notierungen). Bremen, 24. Januar, 11 Uhr. Baumwolle (Notierungen)...

Reichsbank-Zinsfüße

letzt 4 Oktober. Wechselkupon 7% (bisher 6%). Lombardzinsfuß 8% (bisher 7%).

Berliner Produktenspreise vom 24. Januar.

Die Preise für Brotgetreide nachgeben, zumal anhaltend reichliches Angebot in Weizen und Roggen vorliegt.

Berliner Kurse vom 24. Januar 1928

Large table of stock prices for Berlin, categorized into Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Wertbeständige Anleihen, Ausländische Anleihen, and Industrielle Aktien.

Table of stock prices for various companies and sectors, including names like Siemens, AEG, and others.

Table of stock prices for various companies and sectors, including names like Siemens, AEG, and others.

Birmingham, 24. Januar. Baumwolle. (Notierung) Januar 1928 abh. März 0,78 abh. Mai 0,74 abh. Juli 0,60 bis 0,67 abh. Oktober 0,50 bis 0,57. Tendenz: rubig.

Bekanntmachungen der Dresdner Amtsgeschichte.

Eintragung wurde: Auf Blatt 2713: Die Gesellschaft Kromment Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Dresden...

Das Amtsbüro Dresden hat die Verwaltung des Nachlasses des am 13. September 1927 in Dresden verstorbenen...

Dresdner Kontur. Heber das Vermögen der Gesellschaft Historischen-Verkaufsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden...

Das Amtsbüro Dresden hat die Verwaltung des Nachlasses des am 13. September 1927 in Dresden verstorbenen...

Dresdner Kontur. Heber das Vermögen der Gesellschaft Historischen-Verkaufsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden...

Das Amtsbüro Dresden hat die Verwaltung des Nachlasses des am 13. September 1927 in Dresden verstorbenen...

Dresdner Kontur. Heber das Vermögen der Gesellschaft Historischen-Verkaufsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden...

Das Amtsbüro Dresden hat die Verwaltung des Nachlasses des am 13. September 1927 in Dresden verstorbenen...

Dresdner Kontur. Heber das Vermögen der Gesellschaft Historischen-Verkaufsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden...

Das Amtsbüro Dresden hat die Verwaltung des Nachlasses des am 13. September 1927 in Dresden verstorbenen...

Dresdner Kontur. Heber das Vermögen der Gesellschaft Historischen-Verkaufsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden...

Das Amtsbüro Dresden hat die Verwaltung des Nachlasses des am 13. September 1927 in Dresden verstorbenen...

Dresdner Kontur. Heber das Vermögen der Gesellschaft Historischen-Verkaufsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden...

Das Amtsbüro Dresden hat die Verwaltung des Nachlasses des am 13. September 1927 in Dresden verstorbenen...

Dresdner Kontur. Heber das Vermögen der Gesellschaft Historischen-Verkaufsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden...

Das Amtsbüro Dresden hat die Verwaltung des Nachlasses des am 13. September 1927 in Dresden verstorbenen...

Dresdner Kontur. Heber das Vermögen der Gesellschaft Historischen-Verkaufsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden...

Das Amtsbüro Dresden hat die Verwaltung des Nachlasses des am 13. September 1927 in Dresden verstorbenen...

Dresdner Kontur. Heber das Vermögen der Gesellschaft Historischen-Verkaufsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden...

Das Amtsbüro Dresden hat die Verwaltung des Nachlasses des am 13. September 1927 in Dresden verstorbenen...

Dresdner Kontur. Heber das Vermögen der Gesellschaft Historischen-Verkaufsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden...

# Kinder der Ebene.

Roman von Hainz Alfred von Byern.

(15. Fortsetzung)

Noch ein kurzes Hägern, und nun diese weiche, metallische, schmiegsame Sopranstimme, die er so liebte:

„Wer uns getraut? Ich sag' es euch:  
Der Tompaff, der hat uns getraut!  
Im Dom, der uns zu Häupten blaut.  
Du, lebst doch, wie herrlich,  
Voll Glanz und Mächtigkeit,  
Mit Sternengold, mit Sternengold,  
So weit ihr schaut, befät!  
Und milde sang die Nachtgall  
Ihr Lied hinaus in die Nacht.  
„Die Liebe, die Liebe, ist eine Himmelsmacht!“

„Wundervoll! Ganz einzig schön!“ Er griff nach ihrer Hand; leise entzog sie ihm das kleine Patschbändchen.

„Ach, ich soll ja erst lernen — — —“

„Und dann eine große Künstlerin werden?“

„Sehen Sie dem Madel bloß keine Klappen in den Kopf!“ Der alte Herr hob sein Glas. „Prostchen! Wir müssen Ihren Tod doch ordentlich tolltrinken!“

„Der bleibt hier!“ — Nein, Herr Risse, keine Widerrede! Ich habe Sie so oft geschädigt, — denken Sie nur an die vielen Pflaster!“

„Also, dann — vielen Dank! Dafür müssen Sie zur Rittmeisters kommen und zum Schweinefleisch!“

„Aber, da ist doch Fräulein Maria gar nicht mehr da —“

„Ach so-o! Ich dachte, es wäre Ihnen nur um das Materielle zu tun.“

„Fu! Bati! Du bist abscheulich! Nein, Herr Gerbard, für Sonntag sind Sie fernerhin zum Rehrücken eingeladen, hinterher gibt's auch Nitroneneis — — — viel weiter reicht nämlich meine Kokosnuss nicht!“

Run lachten alle drei und der Dobraer sah nach der Uhr. „Gott behüte, — gleich um elf, und morgen früh soll ich schon ganz zeitig auf den Weinen sein!“

„Die Pflicht geht vor!“ Risse stand auf und gab seinem Gaff die Hand. „Vergessen Sie Ihre Rehrone nicht!“

„Ja, wo werd' ich denn! Gute Nacht, „Puff“, du kleiner Pfeifraß, gute Nacht, Fräulein Maria!“ Er fühlte die Wärme der kleinen, weichen Hand, — ganz eigen durchdringelte es ihn. „Lassen Sie sich etwas Schönes träumen!“

Sternenklar war das Himmelszelt, von einer ganz tiefen, hoarntfarbenen Tönung, wie sie nur die schweigenden Hochsommernächte der Ebene kennen. Und von den im Nebel dampfenden Wäldern herüber kam der starke, würzige Geruch der noch lagernden Heuschwaben, kühlte alles Leben ein, wie mit einer körperlichen Viehstoma — — —

Langsam schritt Gerbard von Brade den schmalen Pfad entlang, lautete auf die tausend und aber tausend geheimnisvollen Stimmen der Nacht: das Rauschen und Rauschen in Busch und Baum, Röhren und Ried, den klingenden Ruf der Wiesenfarnen, das Surren der Nachtschwalben, das Weckern der Bekassinen, die aus dem Bruch aufstiegen — — —

Und hoch — nun floh ein Ton auf — sah, weich, schmelzend, anstehend zu jubelnden Kadenzern, perlenden, klingenden Läusen — — — Trüben, im Kesselholz, sang ein Sprosser, sang schnüchtlig, das herrlichste Instrument aus der Meisterhand des Schöpfers:  
„Die Liebe, die Liebe, ist eine Himmelsmacht!“

## 7. Kapitel.

Wies einer schweren, bleiernen Decke lastete der Novemberhimmel über dem Häusermeer, kühlte alles in ein ungewisses, gleichförmiges Grau und ließ alle Konturen weicher, schattenhafter erscheinen. Seit einer Woche weilte Gerbard von Brade in Leipzig, hatte ein beschriebenes, aber lauberes Zimmer in dem Studentenviertel am Johannisplatz gefunden und besuchte regelmäßig die Vorlesungen an der Landwirtschaftlichen Hochschule, hospitizierte nebenbei in Volkswirtschaft und machte einen Buchführungskursus durch. — Doch noch immer jagerte er, Maria aufzufuchen. Die Adresse war ihm ja bekannt, — Pension von Reutter in der Hofstraße, gegenüber der Rennbahn, ganz still, fast ländlich reizvoll, abseits von dem Getriebe, der ruhelosen Hejlagd. —

Und nun hatte er sich doch entschlossen, schwänzte für einen Vormittag das Rollen, trat in einen Blumenladen und wählte nach einigen Hägern ein Duzend langgestielte, tiefrote Gloire-de-Deon-Rosen aus. Dann ging er durch das ruhige, vornehme Philosophenviertel, sah lächelnd zu, wie sich die schlüpfenden Späßen auf dem Fahrradweg balgten, war ganz überrascht, als er plötzlich auf dem Vorzeigenschild „Frau Marga von Reutter“ las, und stieg langsam die Treppentritten zu der Hochparterrewohnung empor. — Zu dumm — was war das nur?! Schnell und laut sählte er seinen Herzschlag, fast so, wie wenn man auf dem Anstand sitzt, lange Zeit einen kapitalen Dack in Anblick hat und endlich der Moment kommt, wo die Büchse ihr erstes Wort sprechen soll. — Jagdflieber, Wiedersehensfreude — natürlich und — Maria war ja seine treue Kameradin, seine kleine Freundin, ein Teil der Heimat, — — — fast eine Schwester — — — Schwester — — —?! Gerbard von Brade blieb stehen, holte Atem, lächelte — — — nein — — — eine Schwester doch wohl nicht — — — und dann bräkte er kurz entschlossen, als wollte er alle weiteren Gedankengänge abschneiden, auf den Weisingknopf der Klingel.

Ein adrettes, frisches Mädchen in weihem, gestärktem Häubchen öffnete.

„Wen darf ich melden?“

„Von Brade!“ Er gab ihr seine Besuchskarte. „Fräulein Risse zu Hause?“

„Ja wohl, bitte sehr! Einen Augenblick!“

Run stand er in dem hellen, freundlichen Besuchszimmer, das mit seinen schweren, gediegenen Eichenmöbeln, ein paar guten Stühlen und Bildern an den Wänden, so gar nichts Konventionelles an sich hatte. —

Ein leises Rauschen, die Tür zu dem danebenliegenden Raum öffnete sich, eine hohe, schlanke, ganz in Schwarz gekleidete Frauengestalt mit fast weißblondem Haar stand auf der Schwelle. —

„Eine gnädigste Frau, ich bitte tausendmal um gütige Verzeihung, wenn ich Sie so überrumpelte, aber als ältester Jugendfreund von Fräulein Maria — — —“

„Bitte, Herr von Brade, Sie sind herzlich willkommen!“ Herr Risse schrieb schon, daß Sie für das Wintersemester nach Leipzig übersiedeln wollten, und — die kleine, liebe Maud hat Sie eigentlich schon täglich erwartet. — — Maria will sich nur noch ein bißel sein machen!“

Der leichte, überlegene Plauderton gab Gerbard seine volle Sicherheit zurück. Es war die Welt, die er kannte, in der er aufgewachsen war.

„Und ich habe eine volle Woche gedagert — — —!“  
„Deso größer wird jetzt die Wiedersehensfreude sein! Wir alle haben Maria sehr, sehr lieb gewonnen, mit meinen beiden Mädels, Lou und Lo — eigentlich heißen sie Louise und Charlotte —, ist sie unzertrennlich. Aber — wie haben Sie sich denn eingerichtet?“

„Danke gehorsamt, gnädige Frau, ich bin recht zufrieden. Offen gesagt: ich hatte schon gefährdet, in einem Hotel wohnen

zu müssen, denn bei der Wohnungsnot ist ja kaum noch ein Zimmer zu bekommen.“

Gerbards scharfes Hägerohr hörte, wie über den Herd leichte, ein wenig ägernde Schritte kamen, — dann wurde die Tür geöffnet und drei junge Mädchen traten ein. Es war ein reizender Anblick! Rechts und links die blonden, sich zum Verwechseln ähnlich sehenden Zwillingsschwwestern, in schlichten, hellrosa Hauskleidern, in der Mitte Maria, ganz in Weiß — — —

„Darf ich bitten, mich bekannt zu machen, meine gnädige Frau?“

Frau Marga von Reutter stellte lächelnd vor: „Nun, Fräulein Maria, ist er doch gekommen!“

„Lieber das noch immer gebräunte Gesichtchen des jungen Mädchens stutete eine helle Röte — — —“

„Ach, das wußte ich doch!“

„Wirklich!“ neckte Gerbard. „Und viele, viele Grüße soll ich ausrichten von Ihrem Herrn Vater und „Puff!““

Die dunklen Augenheerne strahlten.

„Sie müssen mir viel erzählen von dabeim, viel! Im Anfang habe ich mich so arg gelehnt — — —“

„Aber nun — — —?“

Mit einer weichen Stiefklopfung schlang Maria ihren Arm um Frau Margas Nacken.

„Jetzt bin ich glücklich! Alle sind so lieb und gut!“

„Derrgott!“ Gerbard von Brade griff nach den Rosen: „Die hätte ich ja beinahe vergessen! Gnädige Frau — darf ich mir erlauben? Für jede der Damen drei!“

Maria lachte.

„Sie Verchwender! War die Dobraer Ernte so gut?“

„Ja — es ging an, aber — — — ich glaube gar, Sie sind noch gemachsen? Ganz verändert sehen Sie aus so — — — so — — — erwachsen — — —!“

„Soll das ein Kompliment sein?“

„Natürlich! Nein, im Ernst: ich bin überrascht — — — ah, nun weiß ich es — — — die Friseur! Aber — — — niedlich! Wunderhübsch!“

„El, el, Herr von Brade!“ Frau Marga drohte lächelnd mit dem Finger: „So etwas sagt man doch einer jungen Dame nicht! Sie machen mir das Kind ja ganz eitel!“

„Keine Sorge, Mamaschen, neben Ihnen sehe ich aus wie ein armliebiger Spah — — —!“

Frau von Reutter lachte.

„Nun hören Sie bloß das kleine Schmeichelfläßchen! Das hat sie wohl von ihrem „Puff“ gelernt? Und zum „Mamaschen“ war ich schon nach drei Tagen avanciert — wo bleibt da der Respekt?“

„Ach, Respekt! Liebhaben ist viel besser!“

Auch die beiden Schwestern wurden gesprächig. Rette, unverbildete, natürliche Mädchen, voll Schelmerei und kindlichem Frohsinn. Frau Marga stand auf.

„Ich muß Ihnen doch mal unsere Wohnung zeigen. — Sie werden ja nun wohl öfters kommen — — —“

„Wenn gnädigste Frau gestatten und wenn es Fräulein Maria recht ist?“

„Bitte — — — ich gestatte, na, und Sie, Maria?“

(Fortsetzung folgt.)

**MARXSCH**  
REINIGT U. FÄRBT  
HERREN  
ANZÜGE

An meine verehrten Gäste!  
Vergessen Sie nicht, das bekannte, argemüthige **Doppel-Schlachfest** auf der  
**Bastei** (Sächsl. Schweiz)  
am Donnerstag, dem 26. Januar, zu besuchen. Von vormittags 11 Uhr an Wellentheater, tagsüber dem Fest entsprechende Spezialitäten. Ab 3 Uhr Konzert der ehemaligen Winterkasselle in Bismarck.  
Abends ein gemüthliches Tanzchen.  
Es ladet ergebend ein  
**Wilhelm Hübel.**

**Handweberei E. Lettre**  
Dresden-A. 1, Serrestraße 7. Tel 11554.  
**Inventur-Ausverkauf**  
zu herabgesetzten Preisen in handgewebten Homespun — gar, schott. Wollen. — Teppiche, Vorleger, Decken, Kissen.

**Casanova**  
Das vornehme Dresdner Spezialgeschäft für  
**Damen-Schuhe und -Strümpfe**  
Viktoriastraße 8, Fernr. 19666  
auch ohne  
**Inventur-Ausverkauf**  
bekannt für  
**sehr niedrige Preise**

Jeden Mittwoch frisch eintreffend:  
die bekannte **Thüringer Spezialität**  
**Rostbratwürste**  
im Schlafrock  
(eingebackten in feinem Märteleg, kalt und warm zu essen)  
Stück **50 Pfg.**  
**Hausgeschlachten**  
**Rosinenleberwürstchen**  
**Markert & Petzold**  
Seestraße 3.

**Papperitz,**  
die alte gute Weinstraße  
Schefelstr. 7.  
**Schirm-Reparaturen**  
-Rezeige  
schnellstens u. billigst  
**J.G. Gärtner**  
Schirmfabrik  
Schloßstr. 5

Zu Familienfestlichkeiten  
**Liköre**  
Rum — Arrak — Weinbrand — Rot-, Weiß- und Obstweine vom Faß und in Flaschen  
**Böder & Herklotz, Am See 15**

Überliefert geg. Nachnahme  
**la Tafelbutter,**  
3. St. **1.60 Pfund**  
in Vollkaffee vom 6 Pfund  
(auf Wunsch eins. Pfund)  
**J. Gutsch, Herklotz**  
(Memelland).

Unter Tausend **Washenkolonnen**  
neu und gebraucht. Haben Sie bestimmt etwas Gutes. Große Modelle, lauberte Ausfarung, größte Auswahl, billigste Methode.  
„Thespa“, Math. Altmich  
Dresden-K. 1, Moritzstraße 14, 2., im Hause  
Umsenbräu. — Telefon 12011.

**Inventur**  
**AUSVERKAUF**

**Damen-Mäntel**

<b>Reinwollen-Mäntel</b> aus leinwandert, soliden Winterflausch, tolle Ausfüh., jugendliche Formen . . . . .	<b>6<sup>90</sup></b>	<b>Flauschmäntel</b> ein besonderer Gelegenheits-Posten leiche, prakt. Mäntel, meliert oder mit Karos und vollem Pelzkragen . . . . .	<b>12<sup>75</sup></b>	<b>Eskimo-Mäntel</b> in reinwollenen, gediegenen Winter-Qualitäten, jugendl. tolle Fasson, kleidsame Töne	<b>14<sup>75</sup></b>
<b>Ottomane-Mänt.</b> ein Gelegenheits-Post. leich. Mäntel, ganz auf K'seide gel., m. echt. Pelzbuschkrag, u. in kleidsamen Farben vorrätig	<b>19<sup>75</sup></b>	<b>Astrach.-Mäntel</b> in guten Mohair-Qualitäten, auf Damassé gefüttert, auch in mittleren Weiten vorrätig	<b>19<sup>75</sup></b>	<b>Eleg. Plüschmänt.</b> in Fellart, gepolsterter Kunstseidenplüsch, grau od. braun gefärbt, auf Damassé gefüt.	<b>39<sup>00</sup></b>

**Pelzmäntel** 78<sup>00</sup>  
ein vortreffl. Posten aus kleidsam, echten Fellen, elegant verarbeitet, zum Teil ganz mit Crêpe de Chine gefüttert 245.00, 145.00.

**Mäntel für extrastarke Damen** 19<sup>75</sup>  
reinwollene Eskimo- oder Affenhaute, in vielen kleidsamen Formen und Farben, gute Paßform . . . . .

**Damen-Kleider**

<b>Samtkleider</b> aus guter farbiger Körperware, jugendliche, kleidsame Formen	<b>6<sup>90</sup></b>	<b>Abendkleider</b> ein Extrapost aus Taft od. Crêpe de Chine in ap. Abendfarb., fesch u. jugendl. garniert 14.75, 9.75,	<b>7<sup>75</sup></b>	<b>Veloufinekleider</b> aus prima Veloutine in hell. und dunklen aparten Tönen, geschmackvolle Ausführung	<b>22<sup>50</sup></b>
<b>Trikotkleider</b> aus gutem Woltrikot in dunklen Farben und fesch. Kasakform . . . . .	<b>12<sup>75</sup></b>	<b>Ripskleider</b> reinwoll. gedieg. Qualität, in entrück. jugendl. Formen, aparten Farben u. hübscher Ausführung . . . . .	<b>14<sup>75</sup></b>	<b>Frauenkleider</b> für extrastarke Figuren, aus Posteline od. Rips, geschmackvolle Verarbeitung und gute Paßform . . . . .	<b>14<sup>75</sup></b>

**Wettinerstr. 3/5**  
**Ludwig Bach & Co**  
Oschatzerstr. 16/18